

Lyrikwerkstatt

Weltschmerz

V.

An den heiligen Stätten
Meines Lebens
Die ich so oft besuche
Wenn ich einsam bin,
Höre ich doch nichts weiter
Als die süße Sinfonie
Aller grausamen Schmerzen
Die man Erinnerungen nennt.

Dort, wo mein Herz so
Lichterloh in Liebe brannte!
Wo die Hoffnung von der
Enttäuschung abgelöst,
Das Gute in den Händen
Des Vertrauens starb!
Wo die Eifersucht meine
Formel für die Welt wurde!

In den Tempeln sorgsam
Erfundener Legenden,
Erlern das Schauspiel
Des Lebens, das so wahr ist,
Wie die Ehrlichkeit der Lügen,
Die wir im Alltagstennis uns
Gegenseitig zuspielden und am
Ende selbst daran glauben.

In diesen Stätten habe ich nichts
Als den Schmerz alter Zeiten,
Der mich davon abhält, neues aus
Der Schüssel des Lebens zu löffeln,
Mich wie eine Nabelschnur an der
Vergangenheit bindet und verhindert,
Alles hinter mir zu lassen für eine Welt,
In der wir uns zukünftig begegnen!

© Erik Stuart (2012)

In dieser Ausgabe

Lyrikwerkstatt	1
Zuletzt gelesen	8
Bilder	9
Backfisch- Dieter's Welt	13
Die Redaktion	14
Impressum	14

Stillstand

Im Leben

hält sich nichts die Waage

Du zahlst die hellen Sommertage

Du büßt sie ab

- wie ein Verbrechen

Das kleinste Glück kommt,

sich zu rächen

und stellt die alte Narrenfrage:

Wie oft erträgst du

das Zerbrechen?

© Tatjana Kerschbaumer

An die Bürohengste

Wenn du von oben

deine rauen Augen quälst

und durch den Wind

zehn Bauarbeiter zählst

die du der Reihe nach

mit Bleistiftminen pfählst -

Gerade du! Du Schreibtischtäter!

Pass auf, dass du nicht ganz vergisst:

aus welchem Stall

dein Köpfchen ist.

Das dünne Ende

kommt sonst später.

© Tatjana Kerschbaumer

Werbung

„Auch wenn ich alles im Leben
so geliebt hätte, wie ich Dich
jetzt liebe, wäre ich doch nicht
glücklicher gewesen!“

Aus „Dojan“ dem Internetroman
von Erik Stuart
www.erikstuart.de

Weltschmerz
VI.

Tage beginnen meist mit dem Aufstehen
und während du dir den Schlaf aus den
Augen reibst und dich in das Bad schleppst,
ahnst du nichts von der Liebe in deiner Welt.

Schon trägst du die Morgendusche durch
die Häuserschluchten des Arbeitsweges,
in Gedanken an die Aufgaben des Tages,
welche außer Arbeit nichts weiter bringen.

In den wenigen Momenten freier Zeit,
in denen es sich nicht um die Arbeit dreht,
wirst du so kalt in deiner Nutzlosigkeit,
das Sterne plötzlich gefrieren könnten.

Dein Universum dehnt sich nicht mehr aus!
Tag für Tag fällt es immer mehr zusammen,
denn keine neue Materie wird erschaffen;
nur ein neuer Urknall kann dich retten !

© Erik Stuart (2012)

Es gab Zeiten, da wollte ich
dir die Sterne vom Himmel holen.
Ich hätte sie dir jedoch hinterher
werfen müssen, als du gegangen bist!

© Erik Stuart (2013)

Vollgas

Die wackelnde Welt ist ein Reigen

aus Tabak, Bier, Ravioli

Im Gras zucken Schleichen

- verdattert

und alles ist nass, hell

und lebt

Acht Tage -

dann fährst du nach Süden

die Venen des Sommers

entlang

und bunkerst Konserven

für später:

mit Mädchenrot

ganz mittendrin

© Tatjana Kerschbaumer

Weltschmerz

VII.

In verflossenen Träumen
lässt es sich leicht ertrinken.
Wolltest dein Herz verschenken
und plötzlich fehlt dir das Geschenkpapier!

Neues zu wagen, scheitert an deiner Angst.
Die Aufrichtigkeit, die du von anderen forderst,
gestehst du selbst niemanden zu!
Deine eigenen Lügen hältst du für wahr!

Mit selbstverständlicher Eitelkeit
verletzt du deine wenigen Freunde
und nur jede, denen du etwas bedeutest,
wenden sich noch nicht von dir ab.

Doch die Gelb-Rote Karte ist gezeigt,
denn du hast diese Menschen nicht verdient,
die du nur brauchst, um dein Traumgebilde
aufrecht zu erhalten.

Wenn es dann plötzlich einstürzt,
und die Meisten sich Schmerzbefreit abwenden,
hast du eventuell Glück und einer bleibt
der mit dir den nutzlosen Schutt beseitigt.

Wenn alle Spuren deiner Fehler beseitigt,
du schon wieder einen neuen Traum schmiedest,
wirst du ihn schnell und elegant abservieren.
Doch er hatte dich wirklich geliebt!

© Erik Stuart (2012)

Quadro

Du hast den Tunneltod
noch nicht verkraftet
als du die erste Nachtschicht trinkst
Drei dunkle Männer grölen dir
an Mole sieben
Nasdrowje zu, und beten:
Für ein Lächeln.
Das muss am Haarschnitt liegen,
denkst du
- doch durch die Bootsluft
siehst du richtig russisch aus.
Du stummst dich ruhig.
Was sich im Norden
nie nicht und nimmer!
zugetragen hätte:
hier bricht sich keiner
nur deshalb Zahngold aus dem Kiefer.

Öl betäubt die Bucht;
zu viele Flüche
von den aufgesprungen Lippen,
der Sonne zu; und die Minuten
muss man: in Verschwörung messen.
Das ist ein gottverdammte und heißes Pflaster
das dir den Hochmut von den Brauen sengt
die dunklen Molenmänner lachen
- das macht doch gar nichts, ganz normal -
und fragen immer, immer wieder
und wieder immer nach ballare.
Sehr passend fiedelt einer auf
und sägt sich tapfer durch die Sünden:
Bei uns sind Frauen
noch zum Tanzen da...

© Tatjana Kerschbaumer

Herausgegeben von Erik Stuart

Südwärts

Poesiealbum

IV.

Die Phantasie ist am schönsten, wenn
sie sich mit der Romantik die Hand gibt!
Sie lässt dich vom großen Glück träumen
und mit Freudentränen in den Augen,
erträgst du wieder einmal den Schmerz
einer sich wiederholenden Enttäuschung.
Was denkt sich das Schicksal dabei, wenn
es dir eine zweite Chance gibt und diese
wie eine lang erhoffte Regenwolke im
Gegenwind von dannen zieht und kein
Wolkenbruch der Liebe über dich ergeht.
Du wolltest mit deiner treibenden Seele
wie ein Boot hier vor Anker gehen.
Doch das Meer der Hoffnung ist nichts
weiter als ein Ozean an Grausamkeit!
Bevor die Angerkette fällt, ziehst Du sie
wieder mit letzter Kraft ein.
Die Fragen nach dem warum hat der
Gedanken- Skorbit längst dahin gerafft.
Mit dem letzten klaren Gedanken setzt
du erneut die Segel und hoffst auf eine
frische Brise voller neuer Liebe.
Zwecklos ist der Versuch, mit einem
Kompass in den Strömungen der Liebe
erfolgreich zu navigieren!
Wenn es dich erneut zu einer alten
Liebe treibt, dann habe keine Angst
zu versuchen: dort vor Anker zu gehen!

© Erik Stuart 2012

Zigarilloqualm paart

sich mit löchrigem Teer

und wir laufen

auf schmutzigen Zehen

durch den windlosen Tag

nur der Schweiß streicht dein Haar

wir sind die:

mit den hängenden Schultern

Deine Kirschkerne spuckst du

in die Fresse der Stadt

in die Mitte der Angst

heldenmutig

Aber bald sind wir weg

sehen retrospektiv

denn uns blühen noch Wunder

Südwärts

© Tatjana Kerschbaumer

Die Treulosigkeit der Gliederfüßer

Was soll ich dir schreiben,

Fremder

Kein Wort

findet sicher

zum Meer

Ich könnte nur sagen

dass schmerzwach

und fiebernd ich fluche

den Nächten

Ich müsste nur bitter

berichten

von Tramways

voll Träumen aus Gin

Sogar meine Spinnen

sind untreu:

Ihr Netz

ist seit neuestem leer

Jetzt könnte ich lügen.

Behaupten:

Ich bleibe

ganz gerne für mich.

Was soll ich nur schreiben,

Fremder

Kein Wort

findet jemals

zum Meer

© Tatjana Kerschbaumer

Lücken

I)

Ich wäre gern

dabei gewesen

beim ersten Schnauzhaar schief

gestutzt,

Früh-Du: verpanikt vor Krawatten -

Erwürgt! Erdrosselt! Perfektion!

II)

Was hätten wir getobt,

gefeiert

es wäre vielleicht damals schon

das Bier von heute schal geworden

-

und nur ein Muskatmond

sah zu

© Tatjana Kerschbaumer

Poesiealbum

V.

Im allergrößten Weltenschmerz,
bettet deine Liebe mir mein Herz!
Mit deinen Augen deckst du mich zu,
In deinen Armen finde ich meine Ruh'.
Kleine Gier in unseren heißen Küssen,
zärtlich fordernd und kein Müssen,
labe mich an deiner Schönheit satt,
im Kerzenschein die Lust entfacht.
Geben wir uns dieser lächelnd hin,
flieht der Weltenschmerz dahin!
Möchten wir nur beieinander sein,
kann Liebe doch nicht schöner sein!
Sie gibt uns Kraft für jeden Tag,
was immer er auch bringen mag!
Weshalb ich dir so gerne sag:
deine Liebe macht mich stark!

© Erik Stuart 2012

Zum Nachdenken:

"Ich habe bei dem ganzen aufregen vergessen,
etwas dagegen zu tun!"

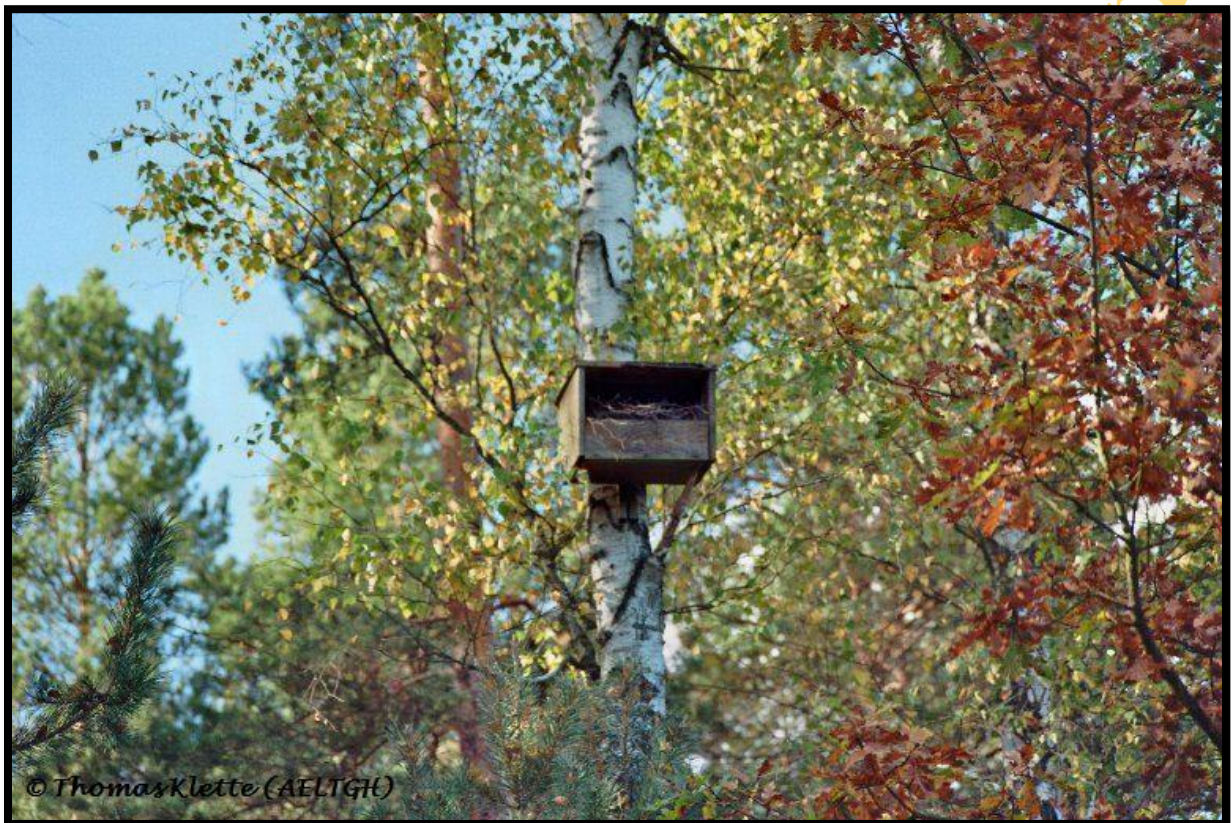
© Erik Stuart

Zuletzt gelesen:

Dan Brown	Das Verlorene Symbol
Victor Serge	Die große Ernüchterung
Arnd Dünnebacke	Glück ist ein brennendes Flugzeug
Carlos Ruiz Zafón	Der Gefangene des Himmels
Astrid Rauner	Der Berg der Kelten II– Die Erben des Glaubergs









Backfisch- Dieter's Welt!



#####

Was geht 2013?

Nun sind wir im Jahr 2013 und vielen von Euch, denen der Kopf vor lauter Vorsätzen platzt, rufe ich zu: vergesst es! Wer nicht wirklich mit Vorsatz handeln will, also mit „Wissen“ und „Wollen“ eine Sache richtig angehen, der sollte sich nicht die Mühe machen auch nur darüber nachzudenken! Setzt Euch lieber ein Ziel, das Ihr erreichen könnt, aber das kann man auch innerhalb eines jeden Jahres tun!

Neben der Tatsache, dass wir wieder tief in die Tasche greifen müssen um den Groschen zu finden, der uns zum Leben bleibt, werden hoffentlich immer mehr Leute erkennen, das ich mit dem neusten Handy oder Smartphone oder Flachbildschirm eben nicht die steigenden Mieten und Stromrechnungen bezahlen kann.

Denkt auch daran, dass wir uns im Bundestagswahlkampfjahr befinden! Setzt Euch den Wahlversprechen zur Wehr! Ich setzte stark auf unsere Rentner. Eventuell sorgen sie dafür, dass diejenigen, die damals das Rentenniveau abgesenkt haben, nun als Regierung ihre Früchte ernten, wie es schon der Kabarettist Volker Pispers in einer seiner Auftritte gesagt hat.

Eventuell reicht es auch schon aus, wenn jeder von uns aufhört, besser als der Andere sein zu wollen und überlassen es den Sportlern in den Wettkampfarenen sich zu messen. Menschlicher zu sein, das ist doch mal Ziel! Etwas mehr zusammenrücken um die soziale Kälte zu verscheuchen! Die Jugend ist nichts ohne die Alten und die Alten können ohne die Jugend nicht im Alter vernünftig Leben.

Wir sollten auch 2013 nicht vergessen, Konsequenzen zu verlangen wenn Steuergelder sinnlos verpulvert werden! Die Arroganz der Macht hat leider schon zu viele erreicht! Wenn man bedenkt, dass jene im Auftrag des Volkes handeln, ist der eine oder andere Übelkeitsanfall nicht von ungefähr!

Den Usern in sozialen Netzwerken sollte bewusst werden, dass der Betreiber eines solchen, nicht ohne seine User ist und erkennt, dass er nicht alles mit sich machen lassen sollte.

Freundschaften im realen Leben sind eh die besseren! Dort hat man nicht so viele, aber man kann sich auf diese verlassen. Trotzdem sollte man darüber nachdenken ob da nicht Freundschaft mit Bekanntschaft verwechselt wird. Freunde tun etwas für eine Freundschaft!

Bekanntschaften haben generell etwas flüchtiges. Macht es ihnen leicht und zieht Euch zurück damit sich der Andere wieder aus deinem Leben verabschieden kann. Nutze die Zeit um einen wirklichen Freund zu besuchen oder etwas mit deinen Freunden zu unternehmen.

Was auch immer im Jahr 2013 geht, es lohnt sich in jedem Jahr ein wenig über den eigenen Tellerrand zu schauen! Es könnte sein, das man dort seine eigentliche Bestimmung findet!

Redaktion

Ausgabe 01 im Jahre 2013!

Auch diese Ausgabe steht ganz im Zeichen der Lyrik und Poesie.

In dieser Ausgabe präsentieren wir Werke von Tatjana Kerschbaumer, einer jungen Künstlerin und meiner Meinung nach sehr begabten Autorin. Das Werk „Südwärts“ wurde bereits im Lorbeer Verlag veröffentlicht (2011) und das Werk „Stillstand“ findet man unter ihrem Autorenporträt im Leipziger Acheron Verlag. Mir gab sie die Erlaubnis zur Verwendung ihrer Werke im Lyriktreff! Mehr Infos von ihr gibt es auf Facebook!

Natürlich gebe ich meinen Senf auch mit dazu. Ich hoffe, es gefällt euch eben so gut wie mir. Hier noch ein Hinweis:

Immer dienstags ab 18.00 Uhr bin ich im Virtuellen CB Funk auf Kanal 16 zu Gespräch bereit. Vorteil: Hier muss man den anderen ausreden lassen. Wer also Lust hat mit mir zu reden, kann sich die Software von VCBF runterladen, installieren. Headset angeschlossen und schon geht es los. Erfahrene Funker rufen „QRZ dem Orion“, der Rest ruft einfach „Orion“ Ich freue mich auf Euch! Hier der Link zur Software:

<http://www.virtual-cbfunk.de>

Aber nun viel Spaß!

Euer Erik!

Impressum:

Ausgabe 01/2013

9. Jahrgang 2013

Redaktion: Erik Stuart

<http://www.erikstuart.de>

Lyriktreff erscheint unregelmäßig.

Lyriktreff ist kostenlos!

Bilder:

©Thomas Klette

Backfisch-Dieter ©Medea Wandelt!

Texte:

© beim jeweiligen Autor

Veröffentlichung über das Internet

Alle Rechte bei Erik Stuart.

Kontakt: info@erikstuart.de

Einsendungen auf eigene Gefahr.

Wir zahlen kein Honorar!